

Drehen-Heben-Senken, drei Schlüsselworte zum Erfolg

Sicherer und effizienter arbeiten mit Ideen aus dem Vorrichtungsbau

In einem Bereich der Kilsheimer Vormontage sieht es seit einiger Zeit aus wie in einer Autowerkstatt. Zumindest erinnert die im Frühjahr angeschaffte Hub-Drehvorrichtung an eine Hebebühne für Fahrzeuge. Nur hängt dort der Wirbler oder der Entleerungsverschluss einer EIRICH-Maschine dran. Der Clou ist: Das Werkstück kann per Knopfdruck in alle möglichen Positionen gehoben, gesenkt und gedreht werden. Ohne dass wie früher zwei Mann mit zwei Kra-

nen sehr lange damit beschäftigt waren, die schweren Baugruppen so auszurichten, dass man einigermaßen gut daran arbeiten konnte. Jetzt fährt das Werkstück „per Knopfdruck“ in die jeweils gewünschte ergonomische Position.

Knallrot und smart

Was diese neue Hub-Drehvorrichtung so auffällig macht, sind die knallrot la-

ckierten Aufnahmen für die Werkstücke. Ausgedacht wurden sie im Team aus Kilsheimer Monteuren mit ihrem Teamleiter Philipp Baumann, Benedikt Zenkert als Ansprechpartner aus dem Bereich Betrieb und Christian Luksche, seines Zeichens Konstrukteur in Hardheim. Herr Luksche, seit 2010 bei EIRICH, kommt nämlich aus dem Bereich Vorrichtungs-, Prüf- und Messmittelbau. Er schaut mit einem anderen Blick auf die Fertigung als Industrieme-

chaniker und Monteure. Deren Aufgabe ist es, unter den gegebenen Umständen und mit den vorhandenen Werkzeugen Teile zu fertigen und zu montieren. Dennoch kam der Anstoß, sich doch einmal Gedanken über eine Vereinfachung der Montage von Entleerungsverschlüssen zu machen, aus ihren Reihen, von Gerhard Geiger, einem sehr erfahrenen Mitarbeiter in der Baugruppenvormontage. Christian Luksche erkannte das Potential einer Vorrichtung für diesen Zweck und griff den Vorschlag gerne auf. Er brachte sein Know-how ein und konstruierte in Abstimmung mit dem Montage-Team diese Werkstück-Aufnahmen. Gefertigt wurden sie in Hardheim.

Das Resultat ist beeindruckend: Die Montagezeit der Entleerungsverschlüsse sowie der Wirbler wurde deutlich verkürzt. Die Fertigung ist dadurch wettbewerbsfähiger geworden, es können mehr Teile in kürzerer Zeit gefertigt werden und somit die Endmontage oder die Kunden rechtzeitig und fristgerecht bedient werden. Wenn EIRICH seine Produkte damit ein Stück weit günstiger anbieten kann sichert das letztendlich den Arbeitsplatz. Hinzu kommen die schon erwähnte Ergonomie am Arbeitsplatz und die erhöhte Sicherheit für die Mitarbeiter.

Mehrere Tätigkeiten und Handgriffe vereinen

Auch das gehört zum Vorrichtungsbau: Für das Entnehmen des Entleerungsverschlusses aus der Drehvorrichtung musste ein Gestell entwickelt werden, das zudem auch für den einfachen und sicheren Transport der Entleerungsver-

schlüsse für die R28 und R33 verwendet wird. Das Gestell birgt auch noch einen weiteren Nebeneffekt: damit können die Werkstücke in Hardheim ganz einfach direkt zur Endmontage positioniert werden – ohne Umladen, ohne viel Aufwand beim Handling.

Christian Luksche ist mittlerweile der Ansprechpartner für Vorschläge zum Vorrichtungsbau im Unternehmen. „Ideen sind viele bereits im Kopf, sodass hier noch viel erreicht werden kann“, schmunzelt er. Im Fokus steht zunächst die Baugruppenvormontage in Kilsheim sowie die Entwicklung weiterer Aufnahmen und Vorrichtungen für die Montage und Fertigung, wie zum Beispiel für das Schleifen der Verschleißwerkzeuge. Zurzeit arbeitet er an einer Vorrichtung für das Spannen von Bauteilen zum Schleifen sowie an einer Transportvorrichtung von Wirblerwerkzeugen.

Vorrichtungen gewährleisten einen effizienten Montageablauf

Anschließend sollen gemeinsam mit Hilfe von allen Mitarbeitern in der Fertigung Arbeitsabläufe unter die Lupe genommen und – wo möglich und ertragreich – optimiert werden. „Ziel des Vorrichtungsbaus ist es immer, möglichst viele Montagevorgänge und Bauteile einfacher und schneller bearbeiten zu können. Auch die Wiederholgenauigkeit und die Sicherheit werden verbessert“, erläutert der Konstrukteur seinen Job. Letztendlich lebt der Vorrichtungsbau aber von den Ideen und Vorschlägen der Mitarbeiter.

SICHERER, EINFACHER, SCHNELLER

Das Montage-Team in Kilsheim ist glücklich mit der neuen Vorrichtung

Wie arbeitet es sich nach so vielen Jahren Routine mit der neuen Vorrichtung?

Michael Berberich: Ich darf wohl für alle meine Kollegen antworten: Diese Lösung ist sehr gut! Uns ging es ursprünglich ja hauptsächlich um das Drehen und Heben der Wirbler und Verschlüsse, nun haben wir eine Lösung, mit der wir unsere Arbeit deutlich effizienter und sicherer gestalten können.

Die Anregung für den Vorrichtungsbau kam von euch?

Michael Berberich: Gerhard Geiger hatte die Initiative dazu. Allein zum Anhängen an den Kran haben wir immer 2-3 Mann gebraucht. Und dann zum Gegenhalten. Die Arbeit am Kran war auch gefährlich, wenn das Werkstück schwingt. Das wollten wir irgendwie verbessern.

Ist das gelungen?

Michael Berberich: Noch mehr als das. Herr Luksche hat unsere Montageabläufe sehr genau beobachtet und vieles hinterfragt. Er ist mit seinen Entwürfen oft bei uns gewesen, um sie gemeinsam abzustimmen. Er hat auf die Montage noch einen anderen Blick als wir. Er hat mehr daraus gemacht, als wir uns ursprünglich vorstellen konnten.

Was bringt die Vorrichtung konkret?

Michael Berberich: Wir können jetzt sicherer, einfacher und schneller arbeiten. Der Kran ist nicht mehr stundenlang blockiert. Es ist möglich, schneller zu montieren und das zu geringeren Kosten. Niemand ist hier überflüssig geworden, im Gegenteil. Der Fertigungsstandort ist damit ein Stück sicherer.



V.l.n.r.: Benedikt Zenkert, Christian Luksche, Michael Berberich, Philipp Baumann